

Ertrinkungsunfall - und danach?



Gute Erfolge bei Wachkomapatienten verspricht u.a. die Delfintherapie. Leider werden die Kosten nicht von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Förderverein Schneewittchen e.V. bietet Hilfe und Unterstützung für betroffene Kinder in Form von Therapien und Hilfsmitteln, soweit diese nicht von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden und von den betroffenen Familien nicht selbst finanziert werden können.



Vorwort von LV-Präsident Dieter Hoffmann

Die DLRG rettet jährlich weit über 1.000 Menschen vor dem Ertrinkungstod. Leider sterben manche dieser zunächst Geretteten in den Tagen nach dem Unfall oder leiden lebenslänglich unter Folgeschäden. Über den Umfang dieser teilweise schwersten Erkrankungen liegen uns keine belastbaren Zahlen vor. Hinweise ergeben jedoch die Ergebnisse einer Untersuchung des Behandlungszentrums Vogtareuth:

- jedes vierte ertrunkene Kind, das reanimiert wurde, starb innerhalb des ersten Jahres nach dem Unfall
- 18 % lagen nach einem Jahr noch im Koma
- bei 37 % blieben schwere neurologische Schäden zurück
- bei 13 % blieben mäßige neurologische Schäden zurück
- nur bei 7 % der Fälle keine oder nur leichte Schäden
- jedes zweite Kind trägt eine Epilepsie davon

In Bayern hat sich auf privater Ebene ein Förderverein für Ertrinkungskinder im Wachkoma gegründet. Dieser Verein „Schneewittchen e.V.“ will - nach einem Beinahetod - den Eltern und Kindern auf dem langen Weg der Therapie und Betreuung helfen.



Wir veröffentlichen nachfolgend gerne einen Artikel dieses Fördervereins und bitten alle Leser um jedwede Unterstützung.

D. Hoffmann
LV-Präsident

Zahlen oder Statistiken gibt es nicht viele über die Zahl der Ertrinkungsunfälle. Es ist jedoch bekannt, dass ein bis zwei von 100 000 Menschen jährlich einen tödlichen Ertrinkungsunfall erleiden. Die Anzahl derer, die einen solchen Unfall überleben liegt etwa fünf- bis zehnmal höher. Man spricht dann von einem „Beinahe-Ertrinkungsunfall“. Laut Definition liegt ein „Beinahe-Ertrinken“ dann vor, wenn der Patient den Unfall um mehr als 24 Stunden überlebt. Es gibt noch keine offiziellen Angaben über die Zahl der Kinder unter den Opfern, es ist aber davon auszugehen, dass es sich bei einem wesentlichen Anteil um Kinder im Vorschulalter handelt.

Diese Unfälle geschehen wesentlich öfter, als es den Meisten bewusst ist. Bei zahlreichen solchen Unfällen waren die Kinder wohl behütet und trotzdem kam es als Folge unglücklicher Verstrickungen zu solchen menschlichen und familiären Tragödien. Viele der Kinder, die einen Ertrinkungsunfall überleben, sind danach nicht wieder gesund, sondern haben mit schwersten gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu leben. So ist beispielsweise Wachkoma eine häufige Folge.

Wachkoma bedeutet, dass sich der Betroffene in einem schlafähnlichen Zustand mit offenen Augen befindet. Die Kinder haben einen Wach-Schlaf-Rhythmus, sind aber in einer Zwischenwelt zwischen Leben und Tod gefangen. Sie können sich nicht oder nur kaum mitteilen.

Leider werden viele dieser Kinder zu schnell aufgegeben, somit haben sie keine Chance mehr ins Leben zurückzufinden.

Es gibt spezielle individuelle Therapien, die neben der liebevollen Zuwendung durch Bezugspersonen auf dem oftmals langen Weg zum Aufwachen helfen. Mögliche Therapien sind zum Beispiel die Delfintherapie, die manuelle

Fortsetzung auf Seite 5

Therapie in Lviv (Ukraine), Traumatherapie mit Cranio-Sacrale-Therapie im Warmwasser oder im Adeli Rehabilitationszentrum in Piestany (Slowakei). Weitere Therapieformen sind Hippotherapie oder Therapie mit Hunden. Die genannten Therapien sind sehr wichtig für die geistige und körperliche Rehabilitation (Spastiken, Bewegungsabläufe, Schlucken, Sprechen, Koordination etc.). Keine der Therapien wird aber von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen. Sie sind zeit- und kostenintensiv, was oftmals den finanziellen Rahmen der betroffenen Familien sprengt.

Nach solch einem Unfall ändert sich der familiäre Tagesablauf und viele Ehen scheitern an der Belastung. Die Pflege eines Wachkomakindes zu Hause ist eine Herausforderung für 24 Stunden, Freizeit gibt es nur noch wenig. Viele Mütter sind daher allein erziehend und stehen vor dem Problem, das Kind zu Hause zu haben und nebenbei für den Lebensunterhalt aufzukommen. Hinzu noch die nötigen finanziellen Mittel für Therapien und sonstigen Hilfsmittel aufzubringen, wird dann zur unbezwingbaren Hürde.

Um zum einen den betroffenen Familien finanziell über diese Hürde zu helfen



Petra Arnold,
1. Vorsitzende
Schneewittchen e.V.

und zum anderen als seelischer Beistand da zu sein, haben wir den Förderverein Schneewittchen e. V. gegründet. Unser 1. Vorstand ist selbst betroffene allein erziehende Mutter und hat jahrelange Erfahrung mit diesen Problemen. Sie steht jederzeit den Betroffenen mit offenem Ohr zur Seite.

Damit die nötigen finanziellen Mittel aufgebracht werden können, sind wir natürlich auch auf Spenden angewiesen. Wir freuen uns über jede Unterstützung in Form von Benefizveranstaltungen oder Mitgliedschaften.

Weitere Informationen, Kontaktadresse, Telefonnummer und Kontonummer finden sie auf unserer Homepage www.ertrinkungskinder.com

Petra Arnold

Ausgezeichnet

DLRG OV Dechsendorf:

Flutkatastrophe vom 21.07.2007 in Erlangen-Höchstadt:

Dankesworte an die Helfer



Am Montag, den 03.09.2007, lud der Landrat des Landkreises Erlangen-Höchstadt, Eberhard Irlinger, die Helfer der Flutkatastrophe vom 21.07.2007 nach Herzogenaurach zur Helferehrung ein. Eingeladen waren auch die Ortsverbände der DLRG Mittelfranken.

Der Landrat richtete seine Dankesworte an die ca. 800 Helfer von Feuerwehr, THW, Rettungsdienst und DLRG. Im Anschluss referierte Kreisbrandrat Harald Schattan und dankte den Helfern für ihren unermüdlichen Einsatz. Schattan war in der Katastrophennacht der Örtliche Einsatzleiter für den Landkreis. Nach den Ansprachen wurde jedem Helfer eine Dankesurkunde überreicht und das Buffet eröffnet.

Mit 25 Personen waren die Ortsverbände Ansbach, Dechsendorf, Erlangen und Fürth vertreten (wir waren zwar nur eine kleine Gruppe, stachen aber unter lauter blau gekleideten Feuerwehr'lern völlig aus der Menge heraus).

Heinrich Herzog

